

Das Ohr schläft nie

Im Jahr 2000 gab es am Frankfurter Flughafen 460.000 Flugbewegungen, davon über 45.000 in der Nacht.

Für das Jahr 2001 sind bereits 475.000 Flugbewegungen geplant. Die abgewickelten Starts und Landungen bedeuteten ca. 1300 Einzelschallereignisse pro Tag. Bis zu 160 Flugbewegungen fanden in der Nacht statt. Im Rahmen der Ausbaupläne ist eine Kapazitätssteigerung auf zunächst 660.000 Flugbewegungen angezielt, die weiter auf ca. 800.000 gesteigert werden sollen.

Das Rhein-Main-Gebiet liegt unter einem Lärmteppich, der immer dichter werden soll.

Lärm ist unerwünschter, störender Schall. Hierzu zählen alle Geräuschimmissionen, die das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden beeinträchtigen.

Das Ohr gehört zum Warnsystem des Menschen und lässt sich auch dann nicht abschalten, wenn wir schlafen: Es ist immer auf Empfang. Lärm wirkt aber nicht nur auf das Gehörorgan, sondern auf den Gesamtorganismus in vielfältigen psychophysischen Wechselwirkungen.

Lärm bedeutet Stress - ungesunden Distress. Nachts wirkt Lärm sogar als zehnfach stärkerer Stressfaktor als am Tag. Hinzu kommt bei Fluglärm wie bei allem anderen Verkehrslärm auch, dass die Betroffenen nicht ausweichen können und dem Lärm meist ununterbrochen, d.h. ohne genügend lange Ruhephasen, ausgesetzt sind. Unabhängig davon, ob man den Schall als störend empfindet oder nicht, kommt es zu messbaren Reaktionen z.B. bei der Stresshormonausschüttung von Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol. Dadurch ergeben sich u.a. Veränderungen im Fettstoffwechsel, Blutdruckerhöhung durch Gefäßverengung, vermehrte Ausscheidung von Magnesium, die Erhöhung der Herzfrequenz, Änderung der Atmung sowie der Muskelspannung. Diese physiologischen Reaktionen führen bei chronischer Beeinträchtigung durch Lärm zu einer beschleunigten Alterung des Herz- und Kreislaufsystems und damit zu einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten wie z.B. Herzinfarkt.

Darüber hinaus wird das psychische Befinden beeinträchtigt. Aus mangelnder Entspannung und Erholung sowohl am Tag als auch während des Schlafes resultieren Nervosität, Reizbarkeit und Kon-

Fluglärm macht krank

zentrationstörungen. Das Erleben des Verlustes der persönlichen Autonomie, der Einschränkung der Entscheidungsfreiheit und der Hilflosigkeit gegenüber der Situation wirkt sich wiederum negativ auf das Immunsystem aus.

Vor allem Kinder sind in ihrer Entwicklung durch Lärm betroffen. Bei Kindern in lärmexponierten Gebieten wurden Beeinträchtigungen der Sprachentwicklung und Entwicklungsverzögerungen festgestellt. Häufig leiden sie unter Konzentrationsschwächen, Lese- und Lernschwierigkeiten sowie Unruhe und höherer Aggressionsbereitschaft. Oft sehen diese Kinder ihre Lebenssituation weniger positiv als Kinder aus von Fluglärm unbelasteten Gebieten.

Das Umweltbundesamt hat zum Thema „Fluglärmwirkungen“ aus Sicht der Lärmwirkungsforschung folgende Belastungsbereiche benannt:

- Bei Fluglärmbelastungen von 55 dB(A) tags und 45 dB(A) nachts wird die Grenze zu erheblichen Belästigungen erreicht.
- Bei Fluglärmbelastungen von 60 dB(A) tags und 50 dB(A) nachts sind aus präventivmedizinischer Sicht Gesundheitsbeeinträchtigungen zu befürchten.
- Bei Fluglärmbelastungen oberhalb von 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts sind Gesundheitsbeeinträchtigungen in Form von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu erwarten.

Lautstärken

Düsenflugzeug	140 Dezibel
Rockkonzert	115 Dezibel
Walkman	110 Dezibel
Diskotheke	105 Dezibel
Schwerer Lkw	90 Dezibel
Verkehrsreiche Straße	80 Dezibel
PKW	70 Dezibel
Normales Gespräch	60 Dezibel
Leise Musik	40 Dezibel
Raschelndes Blatt	10 Dezibel
Hörschwelle	0 Dezibel

Unterstützen Sie die in dieser Region lebenden Menschen mit ihren Forderungen nach mehr Ruhe und einem Nachtflugverbot von 22 Uhr bis 6 Uhr. Auch sie möchten eine Zukunft haben und gesund leben.